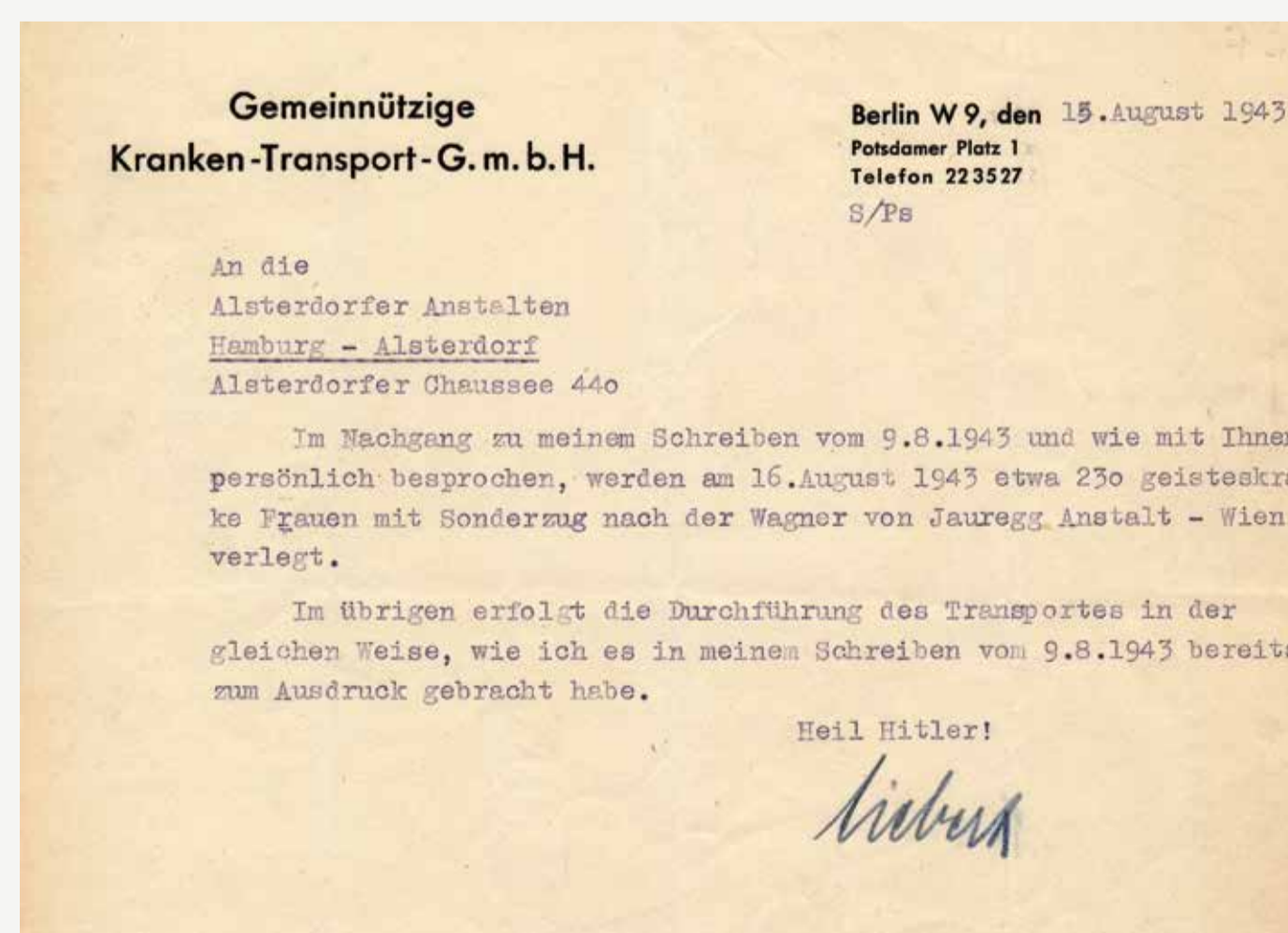


Die Alsterdorfer Anstalten im Nationalsozialismus

Auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Alsterdorfer Anstalten wurden von 1933 bis 1945 Opfer der nationalsozialistischen Gesundheits- und Sozialpolitik. Der Direktor der Anstalten, Pastor Friedrich Lensch, und der Leitende Oberarzt, Dr. Gerhard Kreyenberg, befürworteten das 1933 verabschiedete „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“. In der Folge wurden in den Alsterdorfer Anstalten erbbiologische Untersuchungen durchgeführt und in großer Zahl Gutachten für Zwangssterilisationen erstellt. Die Verfahren vor dem Erbgesundheitsgericht und die drohenden Sterilisationen in staatlichen Krankenhäusern verunsicherten die Bewohnerinnen und Bewohner der Anstalten; die durch das Gericht angeordneten chirurgischen Eingriffe bedeuteten für sie schwere körperliche und seelische Verletzungen.

1938 schoben die Alsterdorfer Anstalten auf Veranlassung Friedrich Lenschs jüdische Bewohnerinnen und Bewohner in staatliche Hamburger Einrichtungen ab; der Antisemitismus hatte sich in dieser evangelisch-diakonischen Einrichtung stark ausgebreitet. Im Juli 1941 erfolgten auf Grundlage der 1940 im Rahmen der „Aktion T4“ von den Alsterdorfer Anstalten vorgenommenen Meldungen Verlegungen der „Schwächsten der Schwachen“ zunächst in die Heil- und Pflegeanstalt Langenhorn als Zwischenstation zu den „Euthanasie“-Tötungsanstalten. Weitere Abtransporte besonders schwacher, hilfebedürftiger Frauen, Männer und Kinder in weit entfernte auswärtige Anstalten erfolgten im Sommer 1943, ohne dass eine Räumung der Anstalten „kriegsbedingt“ notwendig gewesen wäre oder angeordnet war. Mindestens 508 der 629 in andere Anstalten verlegten Bewohnerinnen und Bewohner starben bis Ende 1945.

Literatur: Michael Wunder/Ingrid Genkel/Harald Jenner: Auf dieser schiefen Ebene gibt es kein Halten mehr. Die Alsterdorfer Anstalten im Nationalsozialismus, Hamburg 1987



Schreiben der Gemeinnützigen Kranken-Transport-G.m.b.H., 13. oder 15. August 1943.

Quelle: Archiv der Evangelischen Stiftung Alsterdorf

Nach den schweren Bombenangriffen auf Hamburg Ende Juli/Anfang August 1943, bei denen auch die Alsterdorfer Anstalten starke Schäden davontrugen, erfolgten im August 1943 Massenabtransporte von 469 Männern, Frauen und Kindern in die Heil- und Pflegeanstalten Kalmenhof bei Idstein im Taunus, Eichberg im Rheingau und Maimkofen in Niederbayern sowie in die Wagner von Jauregg-Heil- und Pflegeanstalt der Stadt Wien. Bis Kriegsende starben 393 von ihnen durch Medikamente oder unzureichende Ernährung. In allen Fällen hatte die Gemeinnützige Kranken-Transport-G.m.b.H. die Transporte durchgeführt. Mit den Verlegungen, die von Friedrich Karl Lensch aktiv organisiert wurden, sollten nicht „wertvolle“ – d.h. nicht arbeitsfähige – Menschen abgeschoben werden, um Platz für Arbeitskräfte in der Kriegswirtschaft, für Ausgebombte und für Kriegsverletzte zu schaffen. Diese Nutzung der Alsterdorfer Anstalten wurde allerdings nicht realisiert.



Mädchen mit Behinderungen und Pflegepersonal in den Außenanlagen der Alsterdorfer Anstalten, 1938.

Quelle: Archiv der Evangelischen Stiftung Alsterdorf



Pastor Friedrich Karl Lensch, 1930.

Geboren am 10. August 1898 in Neugalmbsüll, Kreis Tondern, gestorben am 5. Januar 1976 in Hamburg.

Quelle: Archiv der Evangelischen Stiftung Alsterdorf

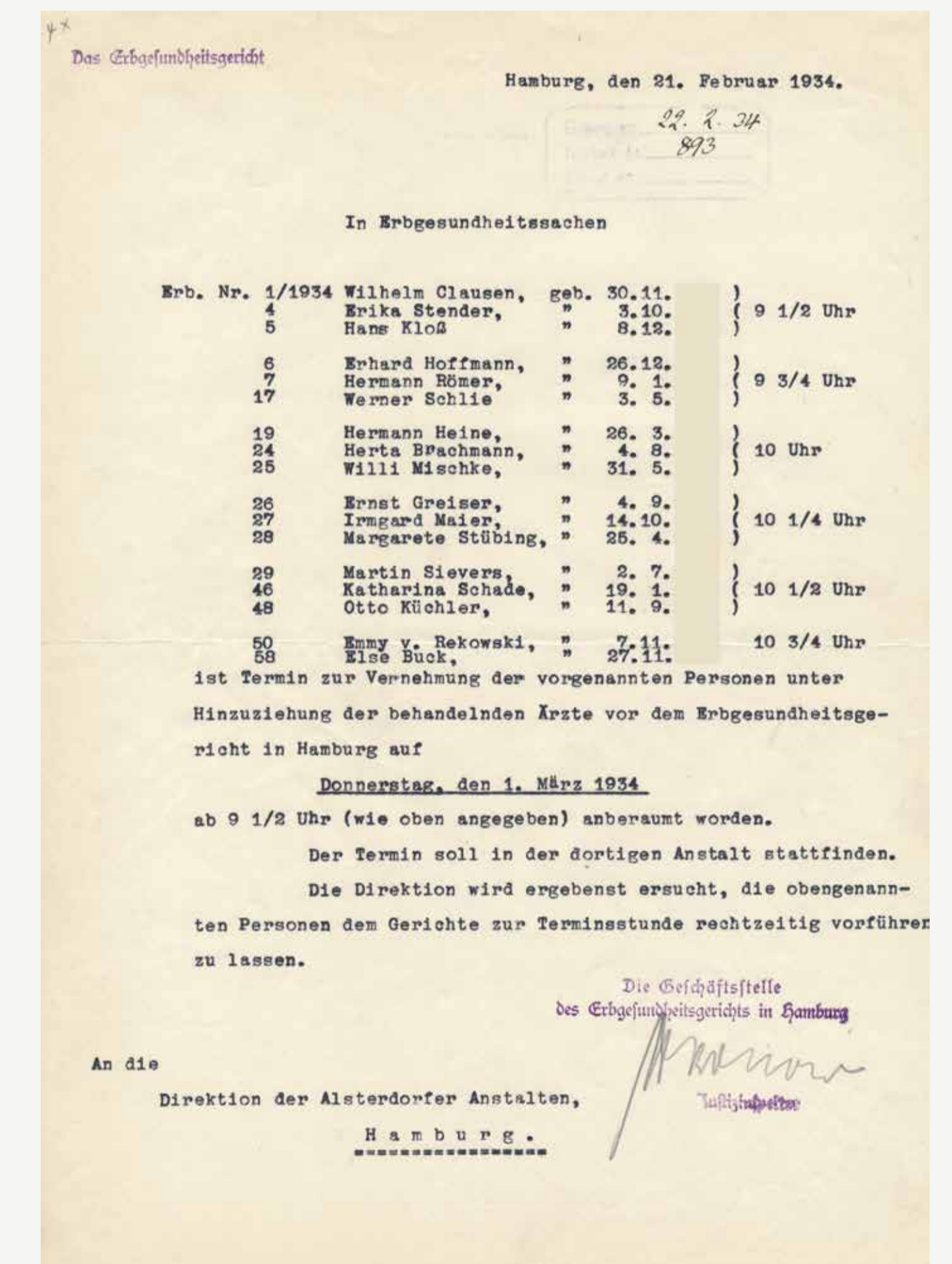
Friedrich Karl Lensch war in Hamburg als Seemannspastor tätig, bevor er 1930 neuer Direktor der Alsterdorfer Anstalten wurde. Er war der Überzeugung, dass ein Großteil der Bewohnerinnen und Bewohner dieser Anstalt „erblich minderwertig“ sei. Ärztliche Gutachten über die ihm anvertrauten Menschen für eine Sterilisation ließ er in großer Zahl erstellen und an die Gesundheits- und Fürsorgebehörde übermitteln. Lensch war 1938 verantwortlich für das Abschieben jüdischer Bewohnerinnen und Bewohner und während des Krieges für die Beteiligung an der „Aktion T4“ und für die Räumungstransporte ab 1943.

Nach Kriegsende war Friedrich Karl Lensch Gemeindepastor in Hamburg-Othmarschen.

Terminplan für Sitzungen des Erbgesundheitsgerichts am 1. März 1934 in den Alsterdorfer Anstalten, 21. Februar 1934.

Quelle: Archiv der Evangelischen Stiftung Alsterdorf

Zwischen 1934 und 1944 wurden über etwa 600 Bewohnerinnen und Bewohner der Alsterdorfer Anstalten ärztliche Gutachten zur Durchführung einer Sterilisation erstellt. Bis Mai 1936 wurden 65 Frauen und 90 Männer zwangssterilisiert; für die Jahre ab 1937 liegen keine Angaben vor.



Leg.Nr.	Verfleger	Aufn.Nr.	N A M E	Geb.	Eintritt:
105	S.v. Hamburg	557	Abermann, Willi	28. 5.	28.7. 41
107	"	755	Abrake, Wilhelma	2. 7.	15. 5. 38
108	"	775	Aipel, Adolf	12. 1.	19. 7. 36
109	"	889	Barkmann, Herbert	27. 4.	30. 7. 40
110	"	790	Bengel, Hans-Enrich	22. 2.	1.12.37
111	"	2539	Curian, Ediger	29. 1.	30. 8. 27
112	"	5721	Deuser, Karl-Heinz	18. 2.	12.11.34
113	"	2072	Dohle, Otto	9.11.	21. 9. 24
114	"	705	Feiler, Hermann	2.11.	11. 3. 39
115	"	2221	Frymar, Waldemar	19. 8.	28. 1. 25
116	"	585	Gerrard, Walter	14. 3.	28. 2. 35
117	"	2075	Gertz, Günther	31. 8.	28. 2. 35
118	"	7801	Gunkel, Heinrich	28. 3.	15. 4. 39
119	"	2931	Hahner, Werner	7. 1.	12. 2. 29
120	"	7815	Hink, Adolf	22. 3.	7. 6. 38
121	"	2953	Horn, Thomas	1. 2.	2. 7. 39
122	"	2725	Jagemann, Günther	4. 7.	31.10.27
123	"	7925	Johansen, Hans-Heinrich	28. 1.	22. 8. 33
124	"	5115	Klinger, Alfred	1.10.	5. 6. 36
125	"	7925	Klob, Gustaf	14.12.	18. 6. 38
126	"	"	Koblenz, Edwin	23. 3.	33.10.38
127	"	2489	Lahrt, Harald	6. 5.	16.11.31
128	"	6505	Lebbert, Willi	4. 5.	22. 4. 31
129	"	2505	Lohr, Hans	11.11.	28. 9. 34
130	"	2552	Martens, Ernst	30. 3.	30. 4. 38
131	"	2244	Meyer, Walter	6. 1.	19. 4. 35
132	"	7071	Meyer, Wilhelm	29. 7.	19. 7. 36
133	"	"	Meyer, Carl	20. 6.	19. 7. 39
134	"	7458	Ordshelme, Bruno	30. 1.	24. 8. 37
135	"	2483	Palmer, Hans	10.11.	11. 6. 24
136	"	2977	Pallitz, Ernst	25. 9.	5. 4. 31
137	"	2505	Rehmann, Hermann	27.1.	12.10.12
138	"	4532	Ripperger, Eduard	25. 7.	14. 9. 21
139	"	247	Schäfer, Gustav	31. 2.	18. 8. 25
140	"	2449	Sewer, Helmut	10. 6.	18. 5. 27
141	"	2119	Schwarzschmidt, Richard	10.12.	19.10.38
142	"	6026	Schade, Erich	2. 8.	28. 9. 29
143	"	2550	Schmidt, Heinz	11. 8.	29. 9. 28
144	"	2558	Schobert, Walter	12. 3.	25. 8. 11
145	"	256	Schobert, Heinrich	12. 3.	29. 4. 28
146	"	2199	Sergel, Otto	11. 3.	15.12.24
147	"	4297	Schwarz, Hermann	1. 4.	4.10.13
148	"	2247	Schwarz, Robert	1. 4.	21. 6. 22
149	"	2151	Siewer, Otto	10. 2.	28. 4. 29
150	"	2505	Siewer, Otto	10. 2.	28. 4. 29
151	"	2528	Sieger, Richard	30. 1.	7.11.37
152	"	2180	Siebold, Karl	15. 4.	7. 7. 27
153	"	2592	Siebold, Karl	15. 4.	17. 4. 30
154	"	2515	Siebold, Otto	15. 4.	17. 4. 30
155	"	2582	Siewer, Liselotte	11.12.	14. 5. 25
156	"	2582	Siewer, Liselotte	11.12.	14. 5. 25
157	"	2582	Siewer, Liselotte	11.12.	14. 5. 25
158	"	2582	Siewer, Liselotte	11.12.	14. 5. 25
159	"	2582	Siewer, Liselotte	11.12.	14. 5. 25
160	"	2582	Siewer, Liselotte	11.12.	14. 5. 25
161	"	2582	Siewer, Liselotte	11.12.	14. 5. 25
162	"	2582	Siewer, Liselotte	11.12.	14. 5. 25

Erste Seite einer Liste der Bewohnerinnen und Bewohner der Alsterdorfer Anstalten, die am 28. Juli 1941 zunächst in die Heil- und Pflegeanstalt Langenhorn verlegt wurden.

Quelle: Archiv der Evangelischen Stiftung Alsterdorf

Zum Zeitpunkt dieser Verlegung war die „Aktion T4“ noch nicht eingestellt. Die Namen waren nach Vorgaben der Berliner Zentrale der „Aktion T4“ auf Grundlage der dort eingegangenen Meldebogen zusammengestellt worden; der Transport erfolgte mit den Bussen der „Gemeinnützigen Kranken-Transport-G.m.b.H.“. Als die „Aktion T4“ im August 1941 beendet wurde, befanden sich die am 28. Juli 1941 aus den Alsterdorfer Anstalten verlegten Frauen und Männer noch in Langenhorn. Im Rahmen der verdeckt weitergeführten „Euthanasie“ kamen sie im November 1941 in die Gauhilfsanstalt Tegenhof bei Gnesen im Reichsgau Wartheland. Den dort mit Medikamenten und durch unzureichende Ernährung praktizierten Patiententörmord hat aus diesem Transport nur ein Mann überlebt.